

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 312.

Sonntag, den 8. November.

1835.

Mittheilungen

aus der am 3. dieses M. gehaltenen 111ten öffentlichen Sitzung des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins.

Nachdem der Herr Prof. Pohl als d. J. präsidentender Vorsteher die Sitzung mit einer Rede über das Gewerbeleben im Allgemeinen eröffnet hatte, wurden Mittheilungen des Gewerbevereins zu Grossenhayn und Annaberg vorgetragen, so wie deren organische Einrichtungen den Anwesenden bekannt gemacht, worauf durch Herrn Pulz der ausgezeichnet schöne Himmels-Atlas von Hoffmann zur Vorklage kam.

Herr Moser hielt einen umfassenden Vortrag über das Bauen, die nöthige Beschaffenheit guter Baumaterialien und namentlich die Zubereitung des Kalks und die Qualität der Steine, wobei besonders der früheren häufigen Anwendung des Kochliger Porphyr gedacht wurde, und wie derselbe in neuerer Zeit auch in Leipzig zum Bauen wieder angewendet werde.

Nach vielseitigen Erörterungen über diesen Gegenstand zeigte Herr Mechanikus Meyer eine Loth- oder sogenannte Stechlampe, erklärte deren Construction, machte verschiedene Experimente damit, schmolz z. B. Schlagloth, bog Glas binnen kurzer Zeit und ließ in einer mit ihr in Verbindung gebrachten, eigends dazu gefertigten Flasche Wasser in 3 Minuten kochen.

Nach statutenmäßiger Aufnahme des Herrn Apotheker Ehrenberg und Herrn Bäckerstr. Seyferth und Uebereignung mehrerer Geschenke an die Bibliothek ward die Sitzung 9 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen und der angemeldete Vortrag über das Maschinenwesen vertagt.

Thränenopfer

am Grabe des Herrn Concert-Meister Matthäi.

Multis ille bonis flebilis occidit.

Horat.

In der Wehmuth düsterm Thränenschleier
Lehn' ich hier am Gränzstein dieser Zeit;
Dir, o Edler! Deiner Todesfeier
Sei dies schwache Trauerlied geweiht!
Schlumm're sanft, Du Meister holder Töne!
Ruhmvoll ist Dein Pflgerlauf vollbracht;
Weint um ihn, Apoll's geweihte Söhne,
Den so früh umsing des Grabes Nacht!

Wie der Aepel dunkelmattes Flimmern
Mit dem letzten Tropfen Del vergeht;
Wie der Abendröthe letztes Schimmern,
Das der kühle Hauch der Nacht verweht,
Schließt Du ein, befreit von allem Kummer;
Nur ein leiser Schlaf war Dir der Tod;
Friedlich grüßte Deinen sanften Schlummer
Rosig-schön des Himmels Morgenroth.

Ach! der Jahre schwere Bürde drückte
Nicht Dein Haupt auf Deines Ruhmes Bahn;
Aber Deine heitre Stirne schmückte
Des Verdienstes Krone, edler Mann!
O! Du pflanztest viel der schönen Saaten,
Keinen, Keinen hast Du je betrübt!
Dein Gedächtniß sichern edle Thaten,
Die Du redlich bis zur Gruft geübt.

An dem Ziel, das Wenige erringen,
Wirkest Du mit liebevollem Sinn;
Regtest Deines Geistes mächt'ge Schwingen
Bis zu Deinen letzten Tagen hin.
Ach! das Herz, das liebend nur für's Schöne
Und für Wahrheit, Recht und Tugend schlug,
Dieses Herz, ein Quell der reinsten Töne,
Birgt der überthränte Aschenkrug.